

Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich je einmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntags und kostet in den Geschäftsstellen, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postkörnerungsgeld und ausschließlicher Postzustellung. — Bei längerer Abwesenheit, Betriebsstörung bei der Post oder bei anderen Umständen auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigen-Preise:

1 Millimeter Höhe, einseitig 5 Rpf., im Textfeld 1 Millimeter Höhe 20 Rpf. Anzeigenaufträge werden am 11. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.

Schluss der Anzeigenannahme:

Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen (auch kleine Anzeigen). Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schl.).

68. Jahrgang.

Fernsprecher 494.

Druck und Verlag: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Nr. 143.

Sonnabend, den 22. Juni

1935.

Bekenntnis zum Deutschtum.

Brag, 20. Juni.

Im tschechoslowakischen Abgeordnetenhaus begann am 19. Juni die Aussprache über die Regierungserklärung für die Sudetenendeutsche Partei erklärte Klubmann Karl Hermann Frankl, die Partei Konrad Henleins, von mehr als zwei Dritteln des Dreieinhalb-Millionen-Volkes der Deutschen in der Tschechoslowakei gewählt, wolle auf dem Boden der gegenseitigen Körperlichkeit trotz aller Gefährdungen und Verleumdungen eine ernste Arbeit für Volk und Heimat leisten. Sie nähmen alle Pflichten gegenüber Staat, Staatsform und Gesetz sowie gegenüber der politischen Moral auf sich.

Gleichzeitig werden sie aber für alle Rechte kämpfen, die nach der Verfassung den Sudetenendeutschen zukämen, aber oft von Gehegung, Verwallung und Rechtsprechung entweder verweigert oder geschmälert worden seien. Was die Sudetenendeutsche Partei mit Leidenschaft verteidigen werde, sei das gleiche Recht und jene Sicherung des deutschen Kulturs, Bildungs-, Kunst- und Erziehungswesens, die dem Sudetenendeutschen als Volksgemeinschaft des großen deutschen Kulturvolkes zukomme. Die Entscheidung, wozu sich die Sudetenendeutsche Partei wenden werde, liege bei dem tschechischen Volke. Es könne entweder eine seiner selbst unwürdige brutale Entzweiung fortführen, oder es werde lernen müssen, mit dem tschechischen Volk die Sudetenendeutschen zu rechnen und ihnen alle Rechte zu geben, auf die sie verfassungsmäßig Anspruch haben.

Frank schloß die Erklärung der Sudetenendeutschen Partei mit den Worten Konrad Henleins in böhmisch-Deutscher Sprache: „Kein vernünftiger Mensch kann von uns verlangen, daß wir unser Volkstum verleugnen. Wir wollen Deutsche, wir sind Deutsche und wir werden in alle Zukunft Deutsche bleiben.“ Stürmischer Beifall der Mitglieder der Sudetenendeutschen Partei folgte den Ausführungen Franks.

Anordnung Dr. Leys

Bildung des Reichsarbeits- und -wirtschaftsrates.

Der Reichsleiter der DAF hat folgende Anordnung erlassen:

An Ausführung der in der Leipziger Vereinbarung vom 31. März 1935 getroffenen sozialen Selbstverpflichtungen aller deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen der Arbeitsgemeinschaft des Reichsarbeits- und -wirtschaftsrates wie folgt festgelegt:

1. Einberufung: Der Reichsarbeits- und -wirtschaftsrat wird durch den Reichsleiter der DAF im Benehmen mit dem Leiter der RMA einberufen.

2. Mitglieder: Dem Reichsarbeits- und -wirtschaftsrat gehören an: a) die Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaften, b) die Leiter der Arbeitskammern, c) die Leiter der Reichsgruppen, d) die Leiter der Hauptgruppen, e) die Leiter der Wirtschaftskammern, f) Einzelpersonen im gegenseitigen Benehmen. Für die Zugehörigkeit als Mitglied des Reichsarbeits- und -wirtschaftsrates ist die Einzelmitgliedschaft zur DAF Voraussetzung.

3. Aufgaben: a) Reichsarbeits- und -wirtschaftsrat hat die Aufgaben: a) die Bearbeitung der ihm von der Reichsregierung, der DAF und der RMA übertragenen Aufgaben vorzunehmen; b) in gemeinsamen Erörterungen wesentliche und grundsätzliche sozialpolitische und wirtschaftliche Fragen zu beantworten, zu klären und zur Durchführung für die zuständige Stelle vorzubereiten; c) Ausübungen der Regierung, der DAF und der RMA entgegenzunehmen.

4. Mitglieder des Rates: a) Der Sitz des Reichsarbeits- und -wirtschaftsrates ist Berlin. b) Der Verlauf der Sitzungen des Reichsarbeits- und -wirtschaftsrates wird von einem Protokollführer protokolliert.

Die Anordnung, die am 19. 6. von Dr. Ley unterzeichnet wurde, tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Staatssekretär v. Bülow

50 Jahre alt.

Der Staatssekretär im Reichsministerium des Auswärtigen, v. Bülow, beging am 19. Juni die Feier seines 50. Geburtstages. Bülow ist aus dem preussischen Sültau.

denk hervorzuheben und wurde im Jahre 1912 Mitglied im Auswärtigen Amt und Mitglied der Washingtoner deutschen Botschaft. Nachdem er im August 1914 zu den Fächern gewechselt war, bekleidete er in den folgenden Jahren bis zum Juli 1919 verschiedene diplomatische Stellen in Konstantinopel, Athen und im Auswärtigen Amt. 1923 wurde er zum Leiter des Referats für Völkerbundsangelegenheiten ernannt und wurde im Juli 1930 als Nachfolger des Staatssekretärs von Schubert Staatssekretär im Auswärtigen Amt. In dieser Eigenschaft hat er in den vergangenen fünf Jahren an allen wichtigen außenpolitischen Entscheidungen und Vorfällen hervorragenden Anteil gehabt und durch seine weitestgehenden Beziehungen zu den Politikern und Diplomaten anderer Länder wertvolle Aufbau- und Aufklärungsarbeit leisten können. Sein großes Wissen und seine reiche Erfahrung sicherten ihm die Sympathien seiner engeren und weiteren Mitarbeiter und machten ihn zum wertvollen Ratgeber des Ministers und der Regierung in außenpolitischen Fragen.

Totenehrung der Theaterwoche

„Der einzelne stirbt, damit das Volk lebt.“

Vor der Aufführung des „Freischütz“ im Rahmen der Reichstheaterfestwoche in Hamburg sprach Reichsdramaturg Dr. Rainer Schödlger einige Gedanken zu den Toten von Reinsdorf. Er führte u. a. aus: Wenn Opfer fielen, ging auch im Kriege die Schlacht weiter. Für was anderes starben die Opfer des Krieges und der Habsichten, als für die Würde der deutschen Seele, die leben soll und muß, auch wenn wir vergehen. Denn über dem einzelnen steht das Volk. Der einzelne stirbt, damit das Volk lebt. Wir beklagen nicht die Toten von Reinsdorf, sondern wir feiern sie. Wir geloben ihnen, unter Leben weiter an das zu setzen, für das sie gestorben sind.

Der Führer an den Reichsdramaturgen.

Anlässlich der Reichstheaterwoche hatte der stellvertretende Präsident der Reichstheaterkammer, Reichsdramaturg Dr. Schödlger, an den Führer und Reichstanzler ein Treuegelöbnis gerichtet. Der Führer antwortete auf dieses Gelöbnis mit einem Telegramm an den Reichsdramaturgen Dr. Schödlger: „Für das mit anlässlich der Reichstheaterfestwoche in Hamburg ausgesprochene Treuegelöbnis sage ich meinen verbindlichsten Dank. Ich erwidere Ihre Grüße mit den besten Wünschen für weiteren Erfolg Ihrer Kulturarbeit. Adolf Hitler.“

Speisefeste für Kinderbemittelte

auch für Juli bis September.

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat den Landesregierungen zur Kenntnis gegeben, daß die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefeste für die minderbemittelte Bevölkerung für die Monate Juli, August und September 1935 in dem bisherigen Umfang fortgeführt werden. Die Stammbuchanteile sind auf gelbem Wasserzeichen-Papier herzustellen. Die Gutscheinberechtigten zum Bezug von monatlich ein Pfund Konsum-Margarine und zum Einkauf von mindestens 2 Pfund Butter, Schmalz, Wurst, Rohwurst, Speck, Salz usw. Die Verbilligung für die letztgenannten Waren beträgt je 25 Rpf. Diese Verbilligungsmöglichkeiten gelten auch für das Saargebiet. Die Gültigkeitsdauer der einzelnen Gutscheine ist auf einen Monat begrenzt. Ihre Verwendung vor Beginn oder nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig.

Eden fährt nach Paris

England will die französischen Bedenken zerstreuen.

Der englische Minister für Völkerbundsangelegenheiten Eden wird sich am Freitag zu Besprechungen mit der französischen Regierung nach Paris begeben. Die Entsendung des Ministers wurde beschlossen, nachdem die französische Antwort zu deutsch-englischen Flottenverhandlungen in London eingeht.

Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, hat der Besuch Edens in Paris hauptsächlich den Zweck, alle etwaigen französischen Zweifel zu zerstreuen, daß England überfüllt gehandelt habe, indem es ohne vorherige Rücksprache mit den anderen in Betracht kommenden Mächten ein unmittelbares Abkommen mit Deutschland abschloß. Es seien jedoch bereits Anzeichen vorhanden, so meint der diplomatische Korrespondent, daß Frankreich den praktischen Wert des jetzt von England unternommenen Schrittes auf dem Gebiet der Flottenbegrenzung rasch einsehen werde. Eden werde es in Paris klarmachen, daß England das deutsch-englische Flottenabkommen als einen sehr wichtigen Schritt zu einer allgemeinen europäischen Regelung betrachte, die von England nicht weniger als von Frankreich gewünscht werde.

Seine weiteren Besprechungen in Paris würden sich u. a. mit folgenden Punkten befassen: 1. Die gemeinsame Antwort, die die Völkermächte auf das Schreiben, das die deutsche Auffassung von den Auswirkungen des französisch-jowietruillischen Pakt auf den Locarno-Vertrag enthält, abgeben müßten; 2. ob es jetzt möglich sei, die Ausarbeitung eines Locarno-Supplikates vorwärtszuleiten; 3. welche weiteren Schritte zur Erzielung einer freibleibenden Regelung des italienischen Streites mit Abessinien getan werden könnten; 4. welche Fortschritte im Zusammenhang mit der geplanten Donau-Konferenz gemacht worden seien.

Ferner will der Korrespondent berichten können, daß die französische Note an England eine „leichte Entzündung“ Frankreichs zum Ausdruck bringe, daß England die alleinige Verantwortung übernommen habe, den Umfang der deutschen Flotte mitzubestimmen. Nach englischer Ansicht liege jedoch das Abkommen mit Deutschland nicht nur für England, sondern auch für Frankreich vorteilhaft. England habe der französischen Regierung längs nahegelegt, seine feindselige Haltung gegen das Abkommen einzumaneuern.

Entsendung von Flottenachverständigen?

Reuter meldet, der Reise Edens nach Paris werde wahrscheinlich baldigst ein Besuch französischer Flottenachverständiger in London folgen, um nicht nur die Frage der deutschen Flottenaufrüstung, sondern das ganze Gebiet der Flottenbegrenzung in Vorbereitung auf die internationale Flottenkonferenz zu erörtern. — Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ glaubt, daß möglicherweise auch italienische Flottenachverständige nach der englischen Hauptstadt eingeladen werden würden.

Fortsetzung der Londoner Besprechungen

London, 20. Juni.

In der Admiralität wurden am Mittwoch die Besprechungen zwischen den deutschen und den englischen Flottenachverständigen über die noch offenstehenden technischen Fragen fortgesetzt. Es handelt sich um wesentlichen um Fragen des Bauprogramms, der Baukosten, der Schiffsarten und Größen. Nach den Beratungen in der Admiralität sprach Botschafter von Ribbentrop im Foreign Office vor.

Frau Scholz-Klitz zum Rotkreuztag

Die Reichsfrauenführerin Gertrud Scholz-Klitz erlag am Rotkreuztag folgenden Aufruf:

„Der Rotkreuztag dieses Jahres, Sonntag, 23. Juni, steht bevor. Er stellt die Helfer und Helferinnen des Roten Kreuzes, die sonst in der Stille alltätig am Werke sind, verbündet und von ihrer Arbeit kündend, in die Öffentlichkeit.“

Diese Arbeit unter dem Zeichen des Roten Kreuzes ist uns allen vertraut. Sie trägt im Staatsbild Hülfe, ihres Schirmherrs, ihre große Aufgabe in erneuter Größe.

Wir Frauen dienen in verschiedenen Organisationen und Verbänden immer der einen gemeinsamen Sache: Dem Wohle unseres Volkes. Dem Deutschen Roten Kreuz bei seinem wichtigen Amt, in jedem Dienst zu helfen, ist unsere Pflicht.“

Die paraguayische Kammer nahm das am 12. Juni in Buenos Aires abgeschlossene Waffenstillstandsabkommen an. Der abessinische Kaiser hat sein Heer in den letzten vier Monaten auf die fünfstündige Friedensfeier gebracht.

Deutsch-englisches Friedenswort

„So groß auch die Befürchtungen im einzelnen sein mögen, ich habe es mit meinem Verantwortungsbewußtsein als Führer der Nation und Kanzler des Reiches unvereinbar, auch nur einen Zweifel über die Möglichkeit der Wiedereherstellung des Friedens auszusprechen. Die Wölfer wollen ihn. Es muß den Regierungen möglich sein, ihn zu bewahren!“

(Aus der Reichstagsrede des Führers am 21. Mai.)

Mit folgender Freude hat das deutsche Volk das Flottenabkommen mit England begrüßt, das in London erzielt worden konnte und die zukünftige Stärke der deutschen Flotte gegenüber der englischen endgültig und dauernd mit 35:100 festsetzt. Aber auch in England selbst hat das Abkommen eine überaus freundliche Aufnahme gefunden. So spricht die „Times“ davon, daß das Abkommen einen befriedigenden Zustand schaffe, als er 1914 bestanden habe, während die „News Chronicle“ das Abkommen als einen Markstein in der Weltgeschichte bewertet. Der Wettstreit aber auf dem Meere, der vor dem Krieg die deutsch-englischen Beziehungen belastete, wird nach der Wiederherstellung der deutschen Mehrheit nicht wieder aufleben. Wieder einmal hat unser Führer und Reichskanzler so überzeugend den Beweis geführt, daß sein Bestreben zum Frieden nicht ein Lippenbekenntnis ist, sondern ein Entschluß, den er mit eiserner Tatkraft durchführt. Wenn die Reichsregierung sich in dem Wideraufbau der deutschen Kriegsmarine mit dem bisher sehr maßvollen Engagement von 35:100 begnügt hat, so deshalb, weil sie konsequent jede Angriffsabsicht vermißt und immer nur eins im Auge hat: die Sicherheit der deutschen Nation, in diesem Falle also die Sicherung der deutschen Küsten und Flußmündungen! Das nationalsozialistische Deutschland hat es nicht notwendig, über ein paar Kreuzer mehr oder weniger oder über die Zahl der U-Boote nach zu forschen, hat sich doch der Führer ein weit größeres Ziel gesetzt: die Schaffung einer dauerhaften Grundlage für den europäischen Frieden.

Es ist ferner ein Zufall, daß von den Westminster-England als erstes Land die Friedenshand des Führers und Reichskanzlers ergriffen hat. Die englische Diplomatie, bekannt für ihre realistische Einstellung, sieht die Dinge, wie sie sind und weiß sehr gut, daß ein dauerhafter Friede, der den körperlichen Kräften der Nation freie Entfaltung sichert, nur auf der Grundlage freier Verständigung zu erzielen ist. So hat sich London nicht lange überlegt, durch den Flottenvertrag, wie eine italienische Zeitung meint, einen wirklichen Frieden mit Deutschland zu schließen.

Mit besonderer Genugtuung erfüllt es uns noch, daß der Sonderbeauftragte des Führers, Reichskanzler von Ribbentrop, den ihm von Adolf Hitler erteilten Auftrag in London in allerfrühester Zeit hat durchführen können. Gerade dieser Verhandlungserfolg sollte von allen Völkern als ein Signal verstanden werden. Wieder einmal ist durch zweiseitige Verhandlungen der Befriedigung Europas ein sehr wertvoller Dienst erwiesen worden. Die Politik der offenen Sprache, zu der der Führer sich vom ersten Tage seines politischen Wirkens bekannt hat, hat einen Triumph gezeigt. Kein Zweifel, daß darüber zu stehen, daß Deutschland bereit ist, mit allen Mächten auf den gleichen und auch auf anderen Gebieten weitere Verträge abzuschließen, durch die alle Gegensätze, die sich im Laufe der Entwicklung zwischen den Völkern herausbilden können, überwunden werden.

Ein e r s t e s Beispiel für den Erfolg der Methode zweiseitiger Verhandlungen haben Deutschland und Polen gegeben, deren Beziehungen durch Verträge mit einer dichten Hypothek überlastet waren. Hoff und Mistravon haben in den Jahren vor dem Weltkrieg durch den nationalsozialistischen jede Verständigung zwischen Deutschland

und Polen unmöglich zu machen. Wer selbst hier hat das nationalsozialistische Deutschland in Verbindung mit der Weisheit des Markschall Wollfubst das Steuer herumreißen und durch den deutsch-polnischen Verständigungsvertrag ein Werk einleiten können, das sich insofern zum Segen der beiden Völker ausgewirkt und darüber hinaus die gesamte europäische Politik außerordentlich entspannt hat.

Bismarck hat einmal rückblickend auf die Einigung der deutschen Stämme unter der Führung Preußens gesagt: „Es war das Vertrauen auf die durch Breußen entwickelte germanische Kraft und die Anziehung, welcher einer entschlossenen und tapferen Politik innewohnt, wenn sie Erfolg hat und dann sich in vernünftigen und natürlichen Grenzen bewegt.“ Unsere Hoffnung ist, daß auch in unseren Tagen die entschlossene und tapferere Friedenspolitik Adolf Hitlers auf alle, die guten Willens sind, stärkste Anziehungskraft ausüben und so die volle Befriedigung Europas ermöglichen wird. Die Völker wollen den Frieden, wie der Führer in seiner Reichstagsrede am 21. Mai unter dem Befehl der deutschen Abgeordneten ausgerufen hat. Die Staatsmänner aber haben die Pflicht, mutig die neuen Wege zu betreten, auf denen Europa aus der Epoche der Zwietracht und des Kampfes aller gegen alle herausgeführt werden kann.

Der 18. Juni 1935, der Tag des deutsch-englischen Flottenabkommens wird als Tag von historischer Bedeutung in die Geschichte eingehen. Durch das Wort des Führers hat das nationalsozialistische Deutschland sich als gleichberechtigter und aktiver Partner in die europäische Politik eingeschaltet. Die Bahn ist frei für weitere Schritte! Wie bereits das Friedenswort mit Polen reiche Früchte getragen hat, so wird jetzt auch der sich anbahnenden deutsch-englischen Verständigung mit England der Erfolg nicht verweigert bleiben. Antikrieg hat der Führer den richtigen Weg gefunden. Wir aber freuen uns darüber, daß der Ruf Adolf Hitlers an die Nationen Europas, wie das Flottenabkommen mit England beweist, nicht ungehört verhallt ist.

Falsche 50-RM-Scheine angehalten

3000 RM Belohnung ausgesetzt.

Anfang Januar dieses Jahres wurde in Düsseldorf ein Stück einer neuen Fälschung der Reichsbanknote zu 50 RM der Ausgabe vom 11. 10. 1924 angehalten. Seitdem sind eine große Anzahl derartiger Fälschungsstücke auch in Mannheim, Stuttgart, München und mehreren anderen Orten, vor allen Dingen Geldautomaten, ermittelt und angehalten worden. Das Reichsbankdirektorat hat jetzt für die Unschädlichmachung der Verbreiter und Hersteller dieser Fälschungen eine Belohnung in Höhe von 3000 RM ausgesetzt.

Im gemeinsamen Grab . . .

Beileidung der unbekannten Soldaten der Arbeit.

Wittenberg, 20. Juni.

Nachdem noch in Wittenberg und zwölf Dörfern in Wittenberg-Land die zur Trauerfeier aufgehängten erkrankten Polen beigesetzt worden waren, fand in Reinsdorf die Beerdigung von 16 unbekannten Opfern statt, die in der Gesamtanzahl von 60 eingeschlossen sind.

Wie am Vortage, so waren auch heute wieder die Formationen der Bewegung in großer Anzahl aufmarschiert. Der kleine Dorfrathhof in Reinsdorf wurde zum Ballplatzort all derer, die einen Liebes aus ihrer Mitte betrauern. Beim Lied vom guten Kameraden neigten sich noch einmal die Fahnen, sang noch einmal das Lied des unbekannten Hirt Weisel über das gemeinsame Grab der unbekannten Soldaten der Arbeit.

Attentat auf Japans Kriegsminister?

Chinesische Blättermeldungen zufolge soll auf den japanischen Kriegsminister Hapafshi während seiner Reise durch Mandchurien ein Anschlag verfaßt worden sein. Im Zusammenhang hiermit sollen in Tientsin und Dairen bereits etwa zwanzig Personen verhaftet worden sein.

Die japanische politische Polizei hat eine geheime Organisation aufgedeckt, die im Laufe des letzten Jahres an der Vorbereitung eines Attentats auf Japan gearbeitet hat. Angeklagt wurden etwa 60 Personen verhaftet, bei denen zahlreiche belastendes Material beschlagnahmt wurde. Der Anführer der Organisation, ein gewisser Kim, ist über Wladivostok nach Moskau geflüchtet. Bei den Verhaftungen wurden auch Waffen und Sprengstoffe gefunden. Wie verlautet, stand diese Organisation in Verbindung mit einer geheimen internationalen Organisation in München und Schanghai, die zahlreiche Attentate auf mandchurischen Bahnen ausgeführt hat.

Meuterei unter der Erde

Zuchthausrevolte in einem amerikanischen Sträflings-Bergwerk.

In den Vereinigten Staaten kam es in dem Kohlenbergwerk des Staatszuchthaus von Kanjas in Anklam zu einer Revolte unter der Erde. Kurz nach der Einfahrt in den Schacht schlugen die etwa 400 Strafgefangenen 15 Wächter nieder und sperrten sie in die Käfige, die für minderjährige Sträflinge bestimmt sind. Dann verhafteten sie den Gefängniswärter und den Zuchthausbeamten befehligte war, in dem 250 Meter tiefen Stollen zu kämpfen. Es gelang jedoch, den Ansturm der 400 Sträflinge mit Tränengasbomben und Schüssen abzuwehren.

Während danach der Einfahrtsschacht von alarmierten Mannschaften gegen weitere Angriffe der Meute verbarrikadiert wurde, zogen sich die Sträflinge in die tieferen Stollen des Bergwerks zurück. Auch verhafteten sie den Mauseleinfahrt in Brand zu setzen. Die Grubenbeamten machten daraufhin von den Schutzkräften Gebrauch. Auforderungen, sich zu ergeben, lehnten die Meute ab. Zugleich verhafteten sie, abermals einen Brand anzulegen.

Eine ähnliche Meuterei hat in diesem Bergwerk im Juni 1927 stattgefunden.

Die Niederschlagung der Revolte

Runnher entschlossen sich die Gefängnisbeamten zu einem energischen Vorgehen. Auch wurden die Ventilatoren abgestellt, so daß die Rauchgase und der Rauch nicht mehr in den Stollen abziehen konnten. Nach einer halben Stunde gelang es den Sträflinge durch Telefonanruf nach oben zu versetzen, daß sie bereit seien, den ausichtslosen Kampf bedeutungslos abzugeben. Die Sträflinge wurden darauf unter starker Bewachung in kleineren Trupps zurückgeführt und von den mit Maschinengewehren ausgerüsteten Beamten in Empfang genommen. Sämtliche Geiseln, die von den Meutereern in der Grube gefangen gehalten wurden, sind unversehrt wieder an die Oberfläche zurückgeführt.

Wirbelfurm und Ueberschwemmungen

Zwei Ueberschüsse des Arkansas-Flusses gebrochen.

Im Mittelwesten der Vereinigten Staaten, vor allem in Missouri, Iowa, Illinois und Kanjas, haben anhaltende Vollenbrüche riesige Ueberschwemmungen ausgelöst. Die Ernte ist größtenteils vernichtet; Tausende mußten ihre Häuser räumen. Im Staat Süd-Dakota wurden durch furchtbare Wirbelfürne zahlreiche Personen verletzt. Schwere Stürme werden weiter aus den Neu-England-Staaten gemeldet, wo mehrere Personen durch umstürzende Bäume und



(62. Fortsetzung.)

Als Wendrich das Büro betrat, streckte ihm Treumer entzückend die Hand entgegen.

„Was ist denn los?“ fragte Wendrich ahnungslos. „Sieh, mein Freund, hier der Rechtsanwalt. Sieh auf den ganzen Ein. Der Freund hat sich bedingungslos ergeben. Hier, lies diese Depesche aus Chicago! Dein Erbe ist freigegeben und telegraphisch an die Deutsche Bank in Berlin überwiesen. Ich habe telefonisch dort angefragt. Das Geld ist bereits eingetroffen und steht zu deiner Verfügung.“

Wendrich griff mit zitternden Händen nach dem Blatt. Die Buchstaben flimmerten vor seinen Augen.

Treumer rief sich fröhlich die Hände. „Von meinem ganzen weltläufigen Bekanntenkreis bist du jetzt der pumpfährigste Mann.“

Treumer hätte aber besser getan, mit dieser Nachricht noch nicht herauszurufen, denn nun konnte die Macht der Erde mehr Wendrich in Leipzig halten.

„Wo denkst du hin? Nun heißt es das Nest richten! Sennig soll wohnen, wohnen sie gehört, wenn die verdammte Geliebte hinter ihr liegt.“

Solchen Gründen mußte sich Treumer beugen. „Die Honorarrechnung bringe ich dir mit, wenn ich zur Hochzeit komme.“

„Du machst es mir schwer, dich einzuladen!“ lachte Wendrich.

Einige Stunden später war er in Berlin und überraschte Frau Krüger mit seiner unvermuteten Ankunft.

Er fand sie in ziemlich bedäfftem Zustand in der Küche sitzen.

„Na, Mutter Krüger, was ist denn mit Ihnen los?“ fragte er teilnehmend und stellte den Koffer in die Ecke.

Da begann sie zu heulen. Ein seit Tagen zurückgedämmter Regenjammer schenkte sich unersättlich zu weinen.

„Ach Gott, Herr Wendrich, Sie werden sich eine andere Wohnung besorgen. Seit Sie fort sind, verlor ich das Unglück. Zweiß ich doch bei der Fingergeliebte hinaus. Es war ein schrecklicher Krach. Bloß weil mir einmal die

Junge durchging. Ich hätte eine so laute Stimme für den Film, sagen Sie. Das hätte ich mitropfen aus. Ja, und dann wurde meine Rente gestürzt. Ich kann die teure Wohnung nicht mehr bezahlen, zwei Monate bin ich schon mit der Miete im Rückstand.“

„Das sind ja schreckliche Dinge!“ lachte Wendrich. „Aber lassen Sie nur, ich habe das bestimmte Gefühl, daß sich alles zum Guten wenden wird. Wie wäre es denn, wenn wir uns zusammen ein hübsches Hauschen kaufen müßten?“

Frau Krüger, „an nahe daran, zornig zu werden.“ „Wenn Sie mir keinen anderen Trost wollen, als sich über mich lustig zu machen —“

Wendrich klopfte ihr begütigend auf die Schulter. „Dann jagt er sich um und verliert das Haus.“

Sein erster Weg führte in die Geschäftsstelle der Deutschen Bank. Immer noch nagte ein leiser Zweifel in ihm, ob es mit dieser märchenhaften Erbschaft tatsächlich seine Richtigkeit habe.

Als er dem jungen Schalterbeamten seinen Namen genannt hatte, starrte ihn dieser einen Augenblick starrsinnig an, dann verank er vor Ehrerbietung fast in den Boden.

Wendrich mußte unwillkürlich lachen. Sein Glücksfall schien sich ja hier schon recht herumgeproben zu haben.

„Wünschen Sie eine Abhebung zu machen, Herr Wendrich? Welcher Betrag?“

„Nein, rufen Sie mir, bitte, ein Konto ein! Dreihundert des Guthabens kann ich mir die Seite jetzt angelegt werden, über den Rest will ich aber jederzeit frei verfügen können.“

„Sehr wohl, Herr Wendrich!“ diente der Angestellte. Wendrich ließ sich noch über die verschiedenen Bedingungen unterrichten, dann befiel er aufatmend ein Tag und ließ sich zu Kempinski fahren.

Und dann führte er sich mit geradezu fanatischem Eifer in das neue, herrliche Leben.

Er ließ die verlässlichen Willen im Brunnenbad an, hatte lange Unterredungen mit Häufern, verhandelte mit Architekten.

Auf die Art gelang es ihm tatsächlich, die heimlich nagende Sorge um Jennys Schicksal zu betäuben. Wenn er tausend Pläne schmiedete und wieder verworfen, wie seine und Jennys Zukunft am fälschlichen eingezeichnet lie, vergaß er fast, daß die Geliebte ihm für den Augenblick unerreichbar war.

Er glaubte an die Befähigung seines Glückes, es erschien ihm unbedenkbar, daß dieses Glück ihn auf halbem Wege im Stich lassen würde.

Es war am zweiten Morgen seines Berliner Aufenthaltes, als ihn eine Matrosefrau anrief. Wendrich erfuhr, daß soeben eine sehr hübsche Villa am Ufer des Schloßkanals zur

Verfügung gelangte. Man empfahl ihm, auf raschestem Wege hinzufahren. Vielleicht könne er noch zurechtfinden.

Es handelte sich um ein außergewöhnlich günstiges Objekt. Wendrich geriet in einen Taumel der Unternehmungslust.

Er eilte aus dem Haus, erwählte ein Taxi und jagte zum Brunnenbad.

Der Wagen wäre fast mitten in die Schär der an Ort und Stelle versammelten Interessenten hineingefahren.

Wendrich achtete nicht auf die empörten Zurufe der Leute. Er verließ das Auto und drängte sich nach vorne.

„Dreihundertzigtausend zum Zweiten! Bietet niemand mehr?“ — „Dreihundertzigtausend zum —“

„Fünfhundertzigtausend!“ rief Wendrich. Mit einem raschen Blick hatte er die Villa überflogen. Es war ein sehr komfortables Landhaus im englischen Stil, mit hohen Fenstern, einer prachtvollen Terrasse und einem ausgebreiteten Garten, der allerdings ein ziemlich verwahrlohtes Aussehen hatte.

Früh Wendrich erhielt den Zuschlag. Er betrat das Podium des Auktionsators und füllte mit freudiger Erregtheit den ersten Schrei aus.

Die Neugierigen blickten sich. Der Beamte packte seine Akten zusammen. Alles weitere wird Herr Wieland erledigen,“ sagte er und wies auf einen einfach gekleideten alten Mann, der bei der Nennung seines Namens beschiden nähertrat.

„Ich bin der frühere Verwalter des Hauses!“ stellte er dem neuen Besitzer vor. „Darf ich Sie führen? Ich nehme an, daß Sie Ihr Haus gleich einmal besichtigen wollen.“

Früh Wendrich, der seit seines Lebens in gemieteten Räumen gewohnt hatte, war es ein seltsam stolzes und dabei doch fast beklemmendes Gefühl, als er nun zum erstenmal die Räume des eigenen Hauses trat.

Wie eine symbolhafte, weisevolle Handlung war es ihm, wie der Schritt in ein neues, einzigartiges Leben. Vor wenig Tagen noch ein Argwohn, einer von Tausenden, ein Angefallter, der auf eine höchst leichtsinnige Art seinen Urlaub verbrachte, war er jetzt Träger einer Macht, ein Auserwählter, von einem freundlichen Schicksal hinaufgehoben auf den Gipfel des glücklichen Berges, den er seitdem nicht mehr verlassen sollte.

Er betrat eine geräumige Diele, die sich durch die ganze Breite des Hauses hinzog und nach hinten in einen Wintergarten mündete. Eine breite Treppe führte in das obere Stockwerk.

Wendrich war von der fast prunkhaften Architekturtonit überrascht. „Wer war eigentlich der frühere Besitzer?“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Vierteljahr Sammelpause.

Berlin, 20. Juni.
Der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Frick hat wegen der starken Belastung der Volksgenossen mit Beitragsleistungen aller Art und im Hinblick auf die bevorstehende Zusammenkunft ihrer Oberbereitschaft für das Winterhilfswerk 1935/36 eine Sammelpause für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1935 angeordnet. In dieser Zeit ist das Sammeln auf Straßen und Plätzen und von Haus zu Haus verboten. Die für diese Sammlungen erteilten Genehmigungen sind widerrufen.

herablassende Regel den Tod fanden. Als Morillon (Marianas) wird berichtet, daß zwei Vierjährige des Arkanas-Stuffes geboren sind. Etwa 50 000 Acres Farmland wurden überflutet.

Chronik des Tages

Die Deutsche Arbeitslosenversicherung e. V. hat den schwerverwundeten Arbeitslosen in Reimsdorf ihre Erhaltungsgeldscheine zu dreiwöchigen kostenlosen Aufenthalt zur Verfügung gestellt.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ weiß zu berichten, Ministerpräsident Baldwin besaße sich mit dem Gedanken, den September-Tagung der Völkervereinigung und des Völkervertrages in Genf beizuwohnen.

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen

In der nächsten Woche werden in Berlin deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen beginnen mit dem Ziel, den Warenverkehr zwischen Deutschland und Polen auf eine vertragliche Grundlage zu stellen. Darüber hinaus soll erstrebt werden, die deutsch-polnischen Beziehungen auch nach der wirtschaftlichen Seite hin zu erweitern.

Vermischtes.

Ein in Preußen wohl seltenes Jubiläum kann in diesen Tagen die Familie Benndorf begehen: Am 22. Juni 1735 übernahm der Königl. Preuss. Kammererrat Stah Stintz Benndorf die Pachtung der bei Stahfurt in der Waddeburger Wüste gelegenen Domäne Altsenleben. Seit nunmehr zweihundert Jahren ist die Domäne Altsenleben, in gerader Linie sich fortsetzend, in Pacht und Betreuung der Familie Benndorf.

Refordfahrt der Stromlinien-Lokomotive. Die neueste elektrische Lokomotive der Reichsbahn, die Stromlinienform erhalten hat, erregte bei ihrer Refordfahrt auf der Strecke München—Südtirol eine Refordgeschwindigkeit. Während gegenwärtig die normale Refordzeit drei Stunden, drei Minuten beträgt, konnte die Lokomotive mit einem 500 Tonnen schweren Schnellzug, aus 10 D-Zugwagen bestehend, die 241 Kilometer lange Strecke in der bisher unerreichten Zeit von 2 Stunden, 17 Minuten, auf der Heimfahrt in 2 Stunden, 19 Minuten, zurücklegen.

Aus Stadt und Land

Zusammenstoß englischer Zerstörer. In der Nacht von Plymouth sind zwei englische Zerstörer zusammengefahren, wobei einer der beiden Schiffe am Heck leicht beschädigt wurde.

Wasserbruch in einem Tunnelbau. In der Nähe der spanischen Stadt Verida hat ein unterirdischer Wasserstrom plötzlich den dort im Bau befindlichen Tunnel unter Wasser gesetzt. Die Wassermenge, die mit elementarer Macht aus mehreren Bergspalten hervorströmte, betrug anfänglich etwa 100 Kubikmeter in der Sekunde, konnte aber nach angelegtem Arbeiten auf 400 bis 500 Kubikmeter in der Sekunde abgemindert werden. Man nimmt an, daß es sich bei der merkwürdigen Erscheinung um ein Erdbebenphänomen handelt, das durch geologische Veränderungen im Berginneren eingeleitet worden sei und während der Tunnelarbeiten einen Ausweg gefunden hat.

Räube Mordbühnen. In Altona hatte dieser Tage ein Zufallshauswart in einem abgelegenen Keller einen Koffer entdeckt, der eine zusammengepackte, stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche enthielt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben nunmehr zur Feststellung des Ermordeten und der vermutlichen Mörder geführt. Bei dem Toten handelt es sich um einen 47jährigen Seemann Ludwig Dübber, der Ende Februar, nach einer Seefahrt zurückgekehrt und im Besitz eines mehrere 100 Mark betragenden Arbeitsverdienstes war. Der Besitzer des Kellers, in dem die Leiche des Dübber aufgefunden wurde, der 22jährige Otto Krepp sowie ein aus Kiel gebürtiger Walter Döhl sind wegen dringenden Tatverdachts verhaftet worden.

Zwei Tote bei einem Kraftwagenunfall. In nächster Stunde fuhr in der Nähe von Gredendroch auf der Landstraße zwischen Eilen und Führt ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Baum. Hierbei fanden die Insassen Hader aus Ramrah und Jöen aus Rothausen den Tod. Der Fahrer des Wagens, Kassfeld aus Orlsen, trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Wahlinsat einer Rententranten. In Hamburg wurden der 40jährige Heinrich W., seine 37jährige Ehefrau und die 13jährige Tochter in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Alle drei sind durch Vergiftung vergiftet worden. Vermutlich ist die Frau, die nervenleidend ist und erst kürzlich aus einer Heilanstalt entlassen worden war, nachts aufgefunden und hat in geistiger Umnachtung den Gasbrenner geöffnet.

Amerika zieht sich aus Mexiko zurück. „Corriere della Sera“ meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung in der Voraussicht einer möglichen militärischen Auseinandersetzung zwischen Italien und Mexiko beschließen habe, den amerikanischen diplomatischen Vertreter in Mexiko unter gleichzeitiger Erklärung der amerikanischen Neutralität zurückzuziehen.

Lokales.

Namslau, den 21. Juni 1935.

Tag der Deutschen Jugend!

Sonnabend und Sonntag, am Fest der Deutschen Jugend, wird die gesamte Jugend des neuen Deutschlands sportliche Wettkämpfe austragen, um Einzel- oder Mannschaftssieger zu sein. Wer tummelt sich da auf den Spiel- und Sportplätzen? Deine Kinder, lieber Vater, liebe Mutter, Deine Jugend, deutscher Volksgenosse! Geh hin, sieh zu und Dir wird beim Anblick dieser Jugend Dein Herz höher schlagen. Ja, diese Jugend marschiert für ein neues Deutschland. Wenn sich am Sonntag die Nacht über Deine Heimat senkt, stehen diese Jungen und Mädchen am Sonnenabend, feiern nach alter Sitte die Hochzeit des Jahres, tragen das Feuer aus der Nacht in die neue Zeit, geloben kämpferische Menschen zu sein. Willst nicht auch Du mitkommen? Du bist hierzu eingeladen. Komme nicht als Zuschauer. Zu den Festen der Jugend laden wir Euch Volksgenossen als Gäste, die mitfeiern. Stelle Dich also in unseren Kreis, lasse das Feuer in Dir brennen. Sei mit uns Fackelträger der Gemeinschaft, der Fackelträger des Führers. Auf das Inerat in vorliegender Ausgabe wird hingewiesen.

Freiheitsfeier. Die katholische Kirche feierte am gestrigen Donnerstag ihren höchsten Feiertag, den Freiheitsfesttag. Die starbfeindlichen Gottesdienste, die feierlichen Prozessionen und die feierlich geschmückten Märsche gaben dem Tag sein besonderes Gepräge.

Standesamtliche Nachrichten. Beim Standesamt Namslau wurden im Monat Mai beurlaubt: 6 männliche und 8 weibliche Geburten (davon 3 von außerhalb Wohnenden), 3 männliche und 6 weibliche Sterbefälle (davon 4 auswärts Wohnende), 5 Eheschließungen wurden vorgenommen und 4 Aufgebote bestellt.

Rundfunkrede Dr. Fricks zum Rot-Kreuz-Tag. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, wird heute Freitag, 21. Juni, von 20.10 Uhr bis 20.15 Uhr über alle deutschen Sender zum Rot-Kreuz-Tag sprechen.

Das Arbeitsbuch müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September 1935 Arbeitnehmer folgender Betriebsgruppen beibringen: Industrie der Eisen und Erben, Eisen- und Stahlgewinnung, Metallhütten- und Metallbearbeitung, Herstellung von Eisen, Stahl und Metallwaren, Maschinen, Apparate und Fahrzeugbau (auch mit Gleisen), Elektrotechnische Industrie, Optik und feinmechanische Industrie, Chemische Industrie, Papierindustrie, Leder- und Kautschukindustrie, Rautschuk- und Lebensmittelindustrie, Bauwesen und Baugewerbe, Großhandel, Einzelhandel, Verlagswesen, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels, Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen. Anträge zum Amt Arbeitsamt Ost, der Nebenstelle Namslau und Groß Wartenberg zu stellen.

Kinder aus Polnisch-Oberschlesien trafen ein. Am Sonnabend trafen eine große Anzahl deutscher Kinder aus Polnisch-Oberschlesien auf dem Breslauer Hauptbahnhof ein und wurden hier von Vertretern der NS Volkswohlfahrt auf das herzlichste begrüßt. Die Kinder, die hier in Schlesien einen bewährten Urlaub verlebten, sind bei Verwandten und in NS-Bürgerstellen untergebracht.

Die Strafzinsen des zweiten Schwurgerichtstages in Briesg gegen Max Hoffmann aus Ohlau wegen Mordbetrugs und gegen Fritz Paffel aus Hausföhring, Reichs Namslau, wegen Verletzung zum Mordbetrug, die ebenfalls zur Verhandlung kommen sollen, sind zu einem Verhandlungsgesamtantrag zusammengefasst und bis zur nächsten Schwurgerichtssitzung vertagt worden.

Breslauer Johannistag 1935. Volksfeste sind so alt wie die Menschheit selbst und sie werden ihre Berechtigung auch bis in die Zukunft erhalten. Jenseit dort, wo sich kühnliche und große Menschen versammelten, um gemeinsam ein wichtiges Fest des Volks zu feiern, ist bald die Verbindung zwischen den einzelnen Volksteilen hergestellt, sind alle Grenzen verwischt und in der allen gemeinsamen Festfreude kann sich die Volksgemeinschaft auf, die wir erleben und die uns als Kameraden unter Kameraden handeln lässt. München, Hamburg und Dresden haben im „Kocherfest“, dem „Dom“ bzw. der „Vogelweide“ seit Jahrzehnten ihre Volksfeste, die alljährlich alle Volksgenossen zu fröhlichem Tun und Treiben versammeln und Schlesien hat das „Breslauer Johannistag“, das in diesem Jahre vom 21. Juni bis 2. Juli wieder auf dem Messe-Platz in Breslau gefeiert stattfinden wird. Das traditionelle Breslauer Johannistag ist seiner Bedeutung nach das Volksfest unserer schlesischen Heimat; denn alljährlich strömen Zehntausende aus der ganzen Provinz nach der schlesischen Metropole, um das große Fest der Schlesier mitzufeiern. Große Volkskunst und Volkskultur wurden stets auf diesen Festen gepflegt und gefördert und durch die künstlerische Ausgestaltung die Liebe zur Heimat und zur Volksgemeinschaft geweckt. Alle maßgebenden Behörden haben — wie im Vorjahre — wieder fröhlich ihre Zustimmung zur Abhaltung des Breslauer Johannistages gegeben, das sich durch seine würdige Ausgestaltung, für die in diesem Jahre wieder die Hugo Haase GmbH, Breslau verantwortlich zeichnet, stets weit über den Rahmen ähnlicher Veranstaltungen heraushebt und auf alle Schichten der Bevölkerung seine unwiderstehliche Anziehungskraft ausübt. Hunderttausende werden auf dem Festplatz wieder Erholung und Entspannung von harter Tagesarbeit suchen und finden. Eine besondere kulturelle Ausgestaltung ist sicher gestellt. Auch auf dem Gebiete der Vergnügungstechnik werden die neuesten Errungenschaften wieder zur Stelle sein und die Breslauer und Schlesier überraschen. In größtmöglicher Weise wird mit Genehmigung des Beauftragten des Reichs-Sportführers wieder für die Selbstbestimmung gewonnen werden und damit eine kulturelle Sendung erfüllt werden. Die

einzelnen Fachämter werden ihre besten Kräfte einsetzen, um vor einem Publikum, das kaum einen Spottplatz betritt, für die Idee der Selbstbestimmung einbringlich zu wirken. Immer wieder haben es die Vorführungen auf dem Johannistag gezeigt, daß wirklich gute Sportdarbietungen auch schlesisches Volkspublikum — wie es auf dem Festplatz vertreten ist — anzieht und für die Selbstbestimmung begeistert. Hunderte von Handwerks- und Arbeiter werden bei diesem Fest wieder Selbstbestimmung finden und ebenso ist eine Belebung der Wirtschaft zu erwarten, da besonders die Besucher aus der Provinz mit den von der Reichsbahn wieder in größtmöglicher Weise eingesetzten Sonderzügen nach Breslau kommen werden. Das Breslauer Johannistag wird wieder jeden Besucher mit den großen Volksfesten des Reiches ausfüllen und vom 21. Juni bis 2. Juli die schlesische Bevölkerung wieder voll für sich gewinnen.

Städtische Badeanstalt. 20. Juni 1935 mittags 12 Uhr Wasserwärme 19 Grad, Luft 19 Grad, Wind NW, 21. Juni 1935 morgens 7 Uhr, Wasserwärme 18 Grad, Luft 13 Grad, Wind SW.

Auch am 24. Juni Straßenreinigung für das Rote Kreuz.

Wegen des Zusammenfallens des Rotes-Kreuz-Tages und des Deutschen Jugendfestes hat der Reichs- und preussische Minister des Innern die erteilte Genehmigung zur Veranstaltung von Straßenreinigungen im ganzen Reichsbereich am 22. und 23. Juni dahin ergänzt, daß auch am 24. Juni unter den gleichen Bedingungen Straßenreinigungen stattfinden dürfen.

Drittes Schlesisches Sängerefest

Aufmarsch der schlesischen Sänger am 22. und 23. Juni
Ein für die heimatische Musik- und Volkstumspflege höchst bedeutsames Ereignis steht Breslau bevor. 20 000 Sänger und Sängerinnen werden sich am kommenden Sonnabend und Sonntag in der Jahrhunderthalle, im Messehof und im Stadion zu einer

großen kulturpolitischen und nationalen Ansbearbeitung vereinen, um Zeugnis abzulegen von der verantwortungsbewußten Grenzlandkulturarbeit im Dienste für deutsches Volkstum, Heimat und Vaterland.

Neun Sonderzüge aus Schlesien kommen

werden die schlesischen Sänger im Sinne des großen Gemeinschaftsgedankens der Gegenwart zu einem einheitlichen Volkstum für den großen deutschen Lebenskampf zusammenführen, der der großen Idee der völkischen Einheit dient. Die verbindende Kraft deutscher Völkertätigkeit in all ihren reichen Formen vom ein- und mehrstimmigen Lied bis zum chorischen Kunstwerk soll zeigen, daß das Singsen als Erziehungsmittel im neuen deutschen Volks- und Staatsleben an eine entscheidende Stelle gerückt ist.

Die 9. Symphonie von Beethoven
Ist es am Freitagabend im Konzerthaus das Sängerefest würdig ein. Der Gemeinschaftsgedanke kommt ebenfalls dadurch zum Ausdruck, daß die Breslauer Singabende als Trägerin klassischer Kunstpflege und Chöre des Gemischten Choralbundes sich mit Chören des schlesischen Sängerbundes zu einer Völkertätigkeit in größtem künstlerischem Ausmaß vereinen. Der Gemischte Chor des Sphärischen Vereins wird seine bewährten Kräfte einbringen.

Wach-Schüler-Schüler
Am Sonnabendmittag in der Maria-Magdalenen-Kirche werden. Am gleichen Tage werden sich um 20 Uhr in der Jahrhunderthalle die in den Kreisen 15 und 16 zusammengeschlossenen Breslauer Sänger zu einem

Völkertätigkeit
vereinen, um den bereits angewandten auswärtigen Sängern ein herzlich willkommen zu sagen. Am Sonntag, 23. Juni, werden die bereits angekündigten Sängerkontakts mit harten Völkertätigkeiten der Gegenwart werden die Kräfte deutschen Völkertums offenbaren. Der Sonntagvormittag wird den Proben der großen Völkertätigkeit gewidmet sein.

Der Jahressaufmarsch
von 500 Fahnen wird sich gemeinsam mit Vertretern der Parteigenerationen und anderer Verbände um 13.30 Uhr, vom Schloßplatz ausgehend, mit Musikzug über den Stadtplatz und Kaiserbrücke nach dem Stadion begeben. Hier wird die

Die deutsche Völkertätigkeit
Zehntausende zu einem gemeinschaftlichen Völkertum unwiderstehlich treuen zu unserer lieblichen schlesischen Grenzlandheimat, zu unserem Vaterland und zu unserem Führer ein. Gemeinschaftsleben und große Völkertätigkeit in Verbindung mit einem 2000 Stimmen starken Ansbearbeitung werden die Herzen im Sinne einer großen Volksgemeinschaft binden. Der Gau-leiter und Völkertätigkeit von Schlesien wird in dieser Völkertätigkeit das Wort ergreifen. Anschließend finden in der Jahrhunderthalle und Messehof zwei gleichwertige Konzerte mit schlesischen Heimatliedern, Liedern der Zeit und Einzelchören der schlesischen Sängertätigkeit statt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Andreaskirche Namslau.
Sonntag, 23. Juni 1935, 1. nach Trinitatis.
7 1/2 Uhr 1. Gottesdienst, Pastor Langer.
9 1/2 Uhr 2. Gottesdienst, Pastor Dr. C. Schmech.
11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Langer.
Mitwoch, den 26. Juni 1935
20 Uhr Völkertätigkeit Gottesdienst mit Beamtenschaft der Volkshochschule von Augsburg.

Lutherischer Gottesdienst.
Sonntag, den 23. Juni 1935, vormittags 10 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Dr. Brachmann.

Katholischer Sonntagsgottesdienst.
Am 22. und 23. Juni haben Dienst im Bezirk Namslau: Dr. Gabeland, Dr. Trompke.

Werbi für das „Namslauer Stadtblatt“.

Nationalsozialistische Kommunalpolitik

52 000 Markt Ueberflutungen in Glogau

Glogau. Die nationalsozialistische Kommunalpolitik in Glogau kann in diesem Jahre einen großen Erfolg buchen: Zum erstenmal seit dem Weltkriege war es möglich, an Stelle von Fehlbeträgen im Haushalt einen Ueberflutungs herauszuwickeln. Obgleich im Jahre 1930 ein Fehlbetrag von 366 000 Markt zu verzeichnen war und in den folgenden Jahren eine verheerende Kommunalpolitik die Fehlbeträge bis Anfang 1933 auf mehr als eine Million Markt hinaufschraubte, gelang es bereits im Laufe des Haushaltsjahres 1933 zielbewußter nationalsozialistischer Kommunalpolitik, den Fehlbetrag auf 106 000 Markt zu bringen. Auf diesem Wege wurde im Haushaltsjahr 1934 fortgeschritten, so daß der Abschluß für das Jahr 1934 zum ersten Mal einen Ueberflutungs von 52 000 Markt aufweist. Noch bemerkenswerter wird dieses Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß im Laufe des letzten Rechnungsjahres auch der bisher noch unausgeglichenen Fehlbetrag des Jahres 1932 in Höhe von 259 000 Markt gedeckt worden ist, so daß der tatsächliche Ueberflutungs dann 300 000 Markt beträgt.

Hervorgehoben sei noch, daß dieses günstige Ergebnis erzielt werden konnte, obgleich die Stadt Glogau sich intensiv in die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung einreichte, was die Bereitstellung erheblicher Mittel erforderlich machte.

Daß die Stadtverwaltung von Glogau gewillt ist, den einmal beschrittenen Weg zielbewußt weiter zu verfolgen, bewies die letzte Gemeinderatssitzung, auf der wichtige Beschlüsse zum Ausbau der Stadt Glogau gefaßt wurden.

Vandusbut. Wegen einer Wunde verunglückt. Bei Reichensdorf auf der Giebauer Straße stieg dem Weber Müller aus Langenbielau, der sich auf einer Fahrradbahn befand, eine Wunde ins Auge. Er verlor dadurch die Gewalt über das Rad und stürzte zu Boden. Müller erlitt dabei eine schwere Kopfverletzung und brach sich außerdem den rechten Unterarm.

Straßberg. Ein Staatsfeind verhaftet. In Straßberg wurde ein junger Mann verhaftet, der sich zwei 300-Mark-Münzen gegenüber, die für das Jugendberufshilfswerk kamen, ausstülpte und die Verhaftung und die nationalsozialistische Bewegung bedrohte. — Ertrunken. Beim Baden im Schwimmteich in Giersdorf-März-dorf ertrank ein junger Mann namens Lahr aus Bad Warmbrunn. Der des Schwimmens unkundige Lahr sprang in den Teich und kam nicht wieder an die Oberfläche.

Löwenberg. Im Sandsteinbruch verunglückt. Im Sandsteinbruch von Radwisch ist der Arbeiter Bartusch mit dem Aufwinden von Steinen beschäftigt war, riß das Seil des Kranes, und die zurückstehende Kurbel traf Bartusch mit furchtbarer Gewalt gegen die Brust. Schwer verletzt mußte er dem Löwenberger Krankenhaus zugeführt werden. — Verletzt. Beim Reinigen der Schleife bei der Mühle in Sztowisch wurde eine männliche Leiche gefunden. Es handelt sich vermutlich um einen seit Mai vermissten Einwohner aus Seidenhof. Bei der Leiche wurde ein Gelbbetrag von 170 Markt gefunden.

Hauptgeschäftsführer: Franz Otto, Namslau.
Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Wilhelm Genzsch, Bernsdorf
Beamtenschaft für den gesamten Bezirk und für den Amtsbezirk
Franz Otto, Namslau. (D. V. 35: 1488)

Ordnung und Verlag:
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

An unsere Postabonnenten!

Nur bis zum 23. Juni er können die Postbesitzer das „Namslauer Stadtblatt“ für den regulären Post-Bezugspreis für den Monat Juni bezahlen. Bei einer nach dem 23. Juni ausgegebenen Geltungsbefreiung erbt die Post eine besondere Gebühr von 20 Pfennigen.

Es liegt demnach im eigenen Interesse der Postbesitzer, die Befreiung des „Namslauer Stadtblatt“ bei dem Briefträger oder der zuständigen Postanstalt bald zu veranlassen.

Kotierungen des amtlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Breslau vom 20. Juni 1935 für volle Wagenladungen, in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung.

Getreide per 1000 kg
Tendenz: Ruhig. Weizen gefragt.

Getreide- gattung	Getreide- sorte	Preis pro 1000 kg	Preis pro 1000 kg	Preis pro 1000 kg	Preis pro 1000 kg
Weizen (Weizen)*	Durchschnitts- qualität, Hehlaltergewicht	187,00	201,00	—	—
do.	76/77 kg, gelb und trocken	W I	187,00	201,00	—
do.	do.	W II	187,00	201,00	—
do.	do.	W V	201,00	206,00	—
do.	do.	W VI	202,00	206,00	—
do.	do.	W VII	202,00	206,00	—
do.	do.	W VIII	204,00	208,00	—
Roggen (Roggen)*	Durchschnitts- qualität, Hehlaltergewicht	180,00	184,00	—	—
do.	71/73 kg, gelb und trocken	R I	180,00	184,00	—
do.	do.	R II	180,00	184,00	—
do.	do.	R V	183,00	187,00	—
do.	do.	R VI	183,00	187,00	—
do.	do.	R VII	185,00	189,00	—
Gerste (Gerste)*	Durchschnitts- qualität, Hehlaltergewicht	H I	151,00	—	—
do.	48/49 kg	H II	153,00	—	—
do.	do.	H III	155,00	—	—
do.	do.	H VII	180,00	—	—
Futtergerste (Futtergerste)*	Durchschnitts- qualität, Hehlaltergewicht	G I	158,00	—	—
do.	60/62 kg	G II	160,00	—	—
do.	do.	G V	162,00	—	—
do.	do.	G VII	184,00	—	—
Drangerke, feinste	do.	—	—	—	—
Drangerke, gute	do.	—	—	—	—
Wintergerste, 68-80 kg	do.	—	—	—	—
do.	65 kg	—	—	—	—
Wintergerste, 68 kg, zu Inbrotzwecken	do.	—	—	—	—
Zweizeilige Wintergerste	do.	—	—	—	—
zu- und abwärts für Weizen- oder Wintergerste	do.	—	—	—	—
haben nach der Verordnung & des Getreidewirtschaftsverbandes	do.	—	—	—	—
Schleien vom 20. 10. 1934 geltend.	do.	—	—	—	—
* Händlerpreis zuzüglich 6,00 pro Tonne Auslieferungsbetrag	do.	—	—	—	—
gemäß Bedingungen der RRG vom 29. 10. 34.	do.	—	—	—	—
* Für Weizen erhöht sich der Preis um 7,00 pro Tonne.	do.	—	—	—	—

Johannisfest

Das Volksfest der schlesischen Heimat

vom 21. Juni bis 2. Juli, täglich ab 15 Uhr
in Breslau-Scheide (gegenüber der Jahrhunderthalle)

Die neuesten und originellsten Schaukellungen der Welt
durch Hugo Haase

Große Konzerte — Riesen-Prachtfestwerk an Sonn- und Ellietagen.

Eintrittspreise:

nur 10 Pfennige

An Sonn- und Ellietagen
20 Pfg. für Erwachsene,
10 Pfg. für Kinder.

Benutzt die Eisenbahn-
Sonderfahrkarten
an Sonn- und Ellietagen.

Das Entschuldigungsverfahren über den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Gottlieb Fiebig in Ekersdorf, Kreis Namslau wird gemäß § 21, Abs. 3 des Schuldenregelungsgesetzes eingeleitet, nachdem der Betriebsinhaber den Entschuldigungsantrag zurückgenommen hat. (4 L. W. E. 237/4)

Das Amtsgericht. Namslau, den 13. Juni 1935

Nach arbeitsreichem Leben und schwerer Krankheit schloß heute morgen ihre lieben Augen unsere liebe, liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Auguste Mücke

geb. Post
im 80. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Ihre dankbaren Kinder
und Enkelkinder.

Namslau, den 20. Juni 1935.

Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus.



Rottkreuztag

22.-23. Juni 1935

Fest der Deutschen Jugend 1935.

Sonnabend, den 22. Juni 1935

Wettkämpfe der Schuljugend (10 bis 14 Jahre)
Beginn 7 Uhr auf dem Hindenburgplatz.

Sonntag, den 23. Juni 1935

Wettkämpfe der Jugendlichen Jugend (15 bis 18 Jahre). Beginn 8 Uhr auf dem Hindenburgplatz.

Sonnenwendfeier.

21 Uhr auf den Wiesen an der Weide (Bismarckplatz der SA.)

Anreten sämtlicher Gliederungen 20,15 Uhr an der Hindenburgallee.

Weitere Sonnenwendfeiern finden statt in Raulwitz, Glauch, Sirehlitz, Lorenzendorf, Ekersdorf und Schwitz. Alle Volksgenossen werden hierzu herzlich eingeladen.

Die sportlichen Wettkämpfe in Schwitz finden nicht Sonntag vorm. 8 Uhr, sondern nachm. 3 Uhr unter Leitung von Herrn Lehrer Morawiek—Stadtblatt in Schwitz statt.

Sei Hitler!

Baron, Kreisjugendwart.

Namslauer Turnerschaft

Sonnabend, den 22. Juni d. J., 20,30 Uhr
in der Stadtparkbaude

Mitglieder-Versammlung.

Kurzvortrag des Vereinsleiters / Gauakt in Schwelbitz u. a. m.
Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Anschließend gemütliches Beisammensein.
Der Turnerschaftsführer.

Dominium Altfeldt

hat noch gutes Roggenstroh
preiswert abzugeben. Feiner Heu aus seiner Hofreien.
Stamm-Größe einige

Bullen- und Ruckhölzer

zum Verkauf.

Verbt für das Namslauer Stadtblatt

Zu dem am Sonntag, den 23. Juni 1935 in
Nassfeld stattfindenden

Stiftungsfest

der Kriegerkameradschaft Simmelwitz

label freundlich ein

Die Krieger-Kameradschaft
und Robert Horn, Gastwirt.

Stube und Küche

bald zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Stadtblattes.

Suche per 1. Juli

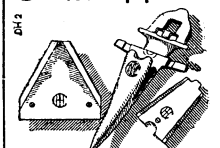
2 Zimmer

und Küche.

Off. unter W. G. an die
Geschäftsstelle des Stadtbl.

Erfahrene Landwirte lassen ihre

DEERING Erntemaschinen



nur mit
Original-Erfahrteilen

mit dem G. Gütezeichen

reparieren.

Bringen Sie Ihre Maschinen

jezt zur Reparatur!

Schöne, schnelle Ausbesserung bei günstiger Berechnung

Oscar Winkler, vorm. Gebr. Schmidt

Maschinenfabrik
Namslau i. Schles.

Fahrräder

von RM 39,— an
Ausführlichen Katalog gratis
L. Pogankie, Oels
Ohlauer Str. 61